

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkaufs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blocks monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Armvotić) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Freitag, 23. März 1906.

= Nr. 157. =

Drahtnachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. März. (R.-B.) Präsident Bettec eröffnet die Sitzung um 11¹/₂ Uhr. Gleich nach Verlesung des Einlaufes beantwortet der Leiter des Eisenbahnministeriums Wrba die Interpellation des Abg. Raftan und Genossen wegen der von einzelnen Blättern gebrachten Nachrichten über neue im Karawankentunnel auftretende Schwierigkeiten und damit im Zusammenhange stehende abermalige große Ueberschreitungen der Baukredite für die Alpenbahnen, ferner betreffs Erstattung eines eingehenden Berichtes über den definitiven Bauaufwand für die zweite Bahnverbindung mit Triest und über den Termin der Eröffnung derselben. Der Leiter des Eisenbahnministeriums führt aus: Auf den derzeit in Bau befindlichen Linien sind ganz besondere Schwierigkeiten im Karawanken- und Bukovo-Tunnel aufgetreten. Wie bekannt, haben die karbonischen Schichten, welche vom Karawankentunnel auf etwa 2 Kilometer Länge durchschnitten werden, nicht nur zu bedeutenden Schwierigkeiten beim Vortriebe des Sohlstollens und bei der Mauerung geführt, sondern es wurde auch eine große Anzahl fertig gemauerter Ringe von dem Gebirgsdrucke derart beschädigt, daß die Abtragung des Mauerwerkes und eine vollständige Neuherstellung nötig wurde. Im Ganzen hat sich bis heute die Notwendigkeit der Rekonstruktion von 63 Ringen mit zusammen 550 Meter Länge ergeben, das sind rund 7 Prozent der Gesamtlänge der Tunnelrohre, welche 7970 Meter beträgt. Die bisher bedeutenden Kosten dieser Wiederherstellungsarbeiten werden eine Ueberschreitung der mit dem Gesetze vom 24. Juli 1905 bewilligten erhöhten Kredite für die Karawankenbahn voraussichtlich nicht herbeiführen. Die sämtlichen Wiederherstellungsarbeiten im Mauerwerk des Karawankentunnels werden bis Ende Juli d. J. zum Abschluß gelangen, so daß im August die Oberbauarbeiten sowie die übrigen Vollendungsarbeiten werden durchgeführt werden können. Danach dürfte die Eröffnung des durchlaufenden Verkehrs auf der Linie Klagenfurt—Köfling—Görz—Triest Anfangs September dieses Jahres erfolgen.

Der Leiter des Eisenbahnministeriums Wrba fortfahrend: Die an den Karawanken-Tunnel anschließende offene Strecke der Karawankenbahn wird jedoch schon einige Monate früher beendet sein, so daß die Linie

Klagenfurt—Köfling im Hojental schon im Mai dem Lokalverkehr eröffnet wird. Ich muß jedoch hinzufügen, daß wegen der Gebirgsbeschaffenheit des Karawankentunnels auch hier, und zwar vielleicht in noch höherem Maße, als dies auch sonst bei allen großen Tunnelbauten der Fall ist, in der ersten Zeit des Betriebes noch die Auswechslung einzelner vom Gebirgsdrucke beschädigter Stein- und Mauerwerke, vielleicht sogar ganzer Ringe notwendig werden wird. Ueber die ziffermäßige Höhe der für solche Arbeiten erforderlichen Kosten läßt sich heute naturgemäß noch kein Urteil fällen und es kann daher auch noch keinerlei Vorsorge für die Bedeckung dieser Kosten getroffen werden. Die Durchführung solcher allenfalls noch notwendigen Arbeiten wird der zuständigen Bahnerhaltungssektion übertragen werden. Der Bukovotunnel durchörtert auf etwa zwei Drittel Teile seiner 935 Meter betragenden Länge eine den karbonischen Schichten des Karawankentunnels petrographisch sehr ähnliche nur einer etwas jüngeren Epoche angehörige Schichte. In diesem Gestein stellen sich ähnliche Erscheinungen wie im Karawankentunnel, vielleicht noch in höherem Maße, ein. Im Sommer vorigen Jahres mußten einzelne Mauerwerkstücke ausgebeißert werden; einer dieser Ringe stürzte am 31. August v. J. während der Rekonstruktionsarbeiten ein. Die Wiederherstellung dieser Ringe ist ganz besonders schwierig, so daß sie einen Zeitraum von fast sieben Monaten erforderte und erst jetzt beendet werden konnte. Im Ganzen wurden im Bukovotunnel 22 Ringe ganz und 6 Ringe ungefähr zur Hälfte neu hergestellt. Die Kosten dieser Rekonstruktionsarbeiten werden sich auf 1.500.000 Kronen belaufen. Trotzdem deren Notwendigkeit sich erst lange nach der Erstellung des Kostenvoranschlages ergeben hat, welcher der am 24. Juni 1905 zum Gesetze gewordenen Regierungsvorlage vom Mai 1904 zugrunde lag und daher in diesem Kostenvoranschlage selbstverständlich nicht berücksichtigt werden konnte, dürfte sich aus diesen Mehrkosten für den Bukovotunnel noch keine oder nur eine unwesentliche Ueberschreitung der erhaltenen Kredite für die Linie Klagenfurt—Köfling—Görz—Triest ergeben. Da die seinerzeit für unvorhergesehene Fälle eingesehten Reserven zur Deckung herangezogen werden können, und wenn wider alle fachlich begründeten Erwartungen die bisherigen Rekonstruktionsarbeiten den Bukovotunnel nicht vollkommen zu sanieren vermöchten und daher dem Gedanken nahegetreten werden müßte, den Bukovotunnel zu umfahren, würden die Kosten

einer solchen Umfahrungslinie in den bisher bewilligten Krediten nicht ihre Deckung finden. Die Wiederherstellungsarbeiten werden bis gegen Ende Juni zum Abschluß gelangen, so daß die Vollendungsarbeiten im Bukovotunnel rechtzeitig beendet werden können und die Eröffnung der Linie Köfling—Görz—Triest für Anfang Juli d. J. zu gewärtigen ist. Ist sodann nach dem Gesagten eine Ueberschreitung der für die Linie Klagenfurt—Köfling—Görz im vorigen Jahre bewilligten erhöhten Gesamtkredite nicht zu erwarten, so darf doch nicht übersehen werden, daß einzelne Bauunternehmungen ziemlich namhafte Nachtragsforderungen angemeldet haben, welche sie unter Umständen nach Erfordernis erhöhen können. Ob und wie weit solche eintreten werden, kann derzeit noch nicht angegeben werden, da vorerst die Berechtigung der gestellten Forderungen streng geprüft, eventuell im Prozeßwege ausgetragen werden muß.

Ich komme nun zum Bosphortunnel. Wie allen bekannt, hat sich im Mai 1905 im Südstollen dieses Tunnels ein Wassereintrich ereignet, der durch seine verhängnisvolle Wirkung alle anderen Vorkommnisse in diesem Tunnel weit übertraf und dem tags darauf auch eine schwere Explosion schlagender Wetter folgte. Diese Ereignisse lähmten nicht nur auf mehr als sechs Monate den Baufortschritt, sondern sie verursachten auch schon bedeutende Kosten. Die Wiederherstellung des zerstörten Stollenteiles, sowie die Neulegung der Luftleitung und Beschaffung von Lüftungsröhren größeren Durchmessers sowie die Erbauung einer neuen maschinellen Anlage in Köfling, welche die unter den früheren Verhältnissen vollkommen ausreichende, nun aber den erhöhten Anforderungen nicht mehr genügende Anlage zu ergänzen berufen ist, erforderten einen hohen Aufwand. Die Rekonstruktion von 14 Ringen, welche der Druck des Haselgebirges trotz Anwendung sehr starker Mauertypen beschädigt hatte, fällt zwar nicht sehr ins Gewicht, ja, es ergibt sich heute sogar gegenüber den für diese Zwecke vorgesehenen Beträgen eine Minderausgabe, trotzdem dürften die vorerwähnten Arbeiten eine Ueberschreitung der im Vorjahre erhöhten Kredite für die Pyrhnbahn um etwa zwei Millionen Kronen verursachen, da die bei der Erstellung der Kostenvoranschläge für die Regierungsvorlage vom Mai 1904 eingesehten Reserven selbstverständlich auf eine so unerwartete und so bedeutende Mehrausgabe nicht Rücksicht nehmen konnten. Sobald ich auf Grund eines feststehenden Ziffermaterials in der Lage sein werde, den Betrag der nach

Umsturz und Wiederaufbau.

Historische Erzählung aus den Tagen der Wiener Revolution 1848

von
Wilhelm du Nord.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

Die Schlacht von Santa Lucia, durch die zähe Tapferkeit der kleinen italienischen Armee Radetzky's zu einem unerwarteten und ruhmreichen Siege geworden, hatte alle die alten Gefühle des latenten österreichischen Patriotismus in der Brust der echten Wiener wieder erweckt. Je reichlicher die Details über diese erste Waffentat auf italienischem Boden flossen, desto mehr erstaunte man über die Macht, welche der alterwürdigen Fahne des Doppelaars noch immer innewohnte.

Söhne aller Nationalitäten des Reiches hatten, in festen Treuen um diese Fahne geschaart, die glänzendste Probe von unerschütterlichem Pflichtgefühl, von opferfreudiger Hingebung für Kaiser und Reich, abgelegt. Von solchen Truppen war alles zu hoffen; Oesterreich durfte ruhig auf sie bauen. Viele Wiener Kinder, mehrere darunter den Starksinns bekannt, hatten in dieser Schlacht mitgekämpft und ihre Berichte, die von Hand zu Hand gingen, erweckten überall Freude.

Der Professor las solche Berichte den Seinen vor und es gelang ihm stets, alle hinzureißen: die bewegliche Hausfrau, Babette, deren Antlitz vor innerer Erregung glühte, so oft von der Armee gesprochen wurde, die sinnige Marie, welche inniges Mitgefühl, mit der Schwester Angst und Sorge

hegte, Arnold, den der Vater immer mehr zum österreichischen Bewußtsein zurückführte und selbst Alexander, der zwar die Armee als Werkzeug der Tyrannei, — wie er sagte — aus ganzer Seele haßte, in dem aber der Radikalismus die edlen Regungen der Vaterlandsliebe doch nicht ersticken konnte. Babette strahlte vor Seligkeit, als sie auch den Namen ihres Bräutigams mit Ehren nennen hörte, und Marie ward den Naturschilderungen untreu, um einige Helbenzüge aus dem denkwürdigen Kampfe in Versen zu feiern. Besonders aufrichtiges Lob erntete sie für eine Ballade über Oberst Bottornay, der, nachdem ihm eine Kanonenkugel den rechten Vorderarm weggerissen hatte, ruhig zu seinem Korpskommandanten eilte und mit einem Stoicismus, welcher selbst den eines Mutius Scävola übertrifft, in strammer Haltung berichtete: „Ich melde Curé Erzellenz gehorsamst, daß ich den rechten Arm verloren habe und mich aus dem Gefechte zurückziehen muß.“

Auch unseres herrlichen Grillparzer's Gruß an Feldmarschall Radetzky, in welchem jede Zeile ein tiefgedachtes Mahnwort für Oesterreich und insbesondere für Wien war, entstand in diesen Tagen. Es gab der Stimmung der weitaus größten Majorität der gebildeten Bürger Wiens Ausdruck und die Verse von ewig unvergänglicher Schöne, von einer Gedankenfülle und einem Adel der Gesinnung, wie kein politisches Lied je zuvor, zündeten in der Brust aller derjenigen, welche nicht Revolutionäre aus rein persönlichen Motiven waren.

In Professor von Starkensinns Hause brachte das Gedicht eine Wirkung hervor, über welche sich der edle stille Grillparzer gewiß innig gefreut haben würde, hätte er dieselbe beobachten können. Von Marien stim-

mungsvoll vorgetragen, rief es Tränen in aller Augen, die reichlichsten in diejenigen der empfindsamen Mutter, und selbst Alexander war von des Dichters Worten so erschüttert, daß er dem Vater wie mit einer stummen Bitte um Vergebung um den Hals fiel.

Dann trafen auch Schlag auf Schlag die schier ungläublichen Nachrichten von Radetzky's Sieg bei Curtatone, von der strategisch wie taktisch gleich glänzenden Wiedereroberung Vicenzas ein. Babettes Bräutigam hatte sich wiederholt ausgezeichnet, erwartete nicht nur die Dekoration, sondern auch ein nahe bevorstehendes Avancement. Die Freude der Braut war so wohlthuend und rührend, daß sie alle übrigen Glieder der Familie mit sich fortriß. Und so entwickelte sich wieder eine Harmonie, wie sie in diesem Hause schon seit den Märztagen nicht mehr aufkommen hatte können.

In Arnolds Gemüte war durch diese Einflüsse eine tiefgreifende Wandlung hervorgerufen worden. Schon der an der Mutter Geburtstag zwischen dem Vater und dem älteren Bruder zum Durchbruch gekommene Konflikt hatte ihn erschüttert. In freundlicher und eindringlicher Weise warnte ihn der Professor an jenem Tage, sich von dem Beispiele betören zu lassen, das ihm der Bruder gab; er zeigte ihm alle Konsequenzen, welche aus Alexanders Haltung entstehen müßten: der vollständige Bruch mit den Gesetzen und der eigenen Familie. Mit dem Aufwande aller Logik bewies der Professor seinem Sohne, wie Aktion und Reaktion sich naturnotwendig folgen müßten, und wie die eine gleich der anderen ihre Opfer fordere. Alexander sei so fest umstrickt von den Agitatoren, die ihn benützten, und zugleich von seinem eigenen eitlen Wahne, daß ihn nur ein günstiger Zufall davor bewahren könne, in die un-

den gegebenen Ausführungen zu gewärtigenden Ueber-
schreitungen anzugeben, werde ich nicht unterlassen, im
verfassungsmäßigen Wege den erforderlichen Mehr-
kredit zu erwirken. Der nunmehrige Stand der
Arbeiten im Bosrustunnel läßt die Eröffnung des
Durchlaufverkehrs Klaus-Selztal für Juni 1906
gewärtigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch
den Gerüchten entgegenreten, wonach eine Ueber-
schreitung der mit dem Erlasse vom 24. Juni 1905
genehmigten Kredite um 8 bis 10 Millionen zu be-
fürchten wäre. Diese Gerüchte dürften darauf zurück-
zuführen sein, daß beim Stande der jetzt unerwartet
rasch vorrückenden Bauarbeiten die Notwendigkeit sich
ergeben wird, einen Teil des gesetzmäßig zur Ver-
wendung im Jahre 1907 vorgesehenen, Kredites
schon im laufenden Jahre vorweg zu nehmen. Mit
Rücksicht auf diese Eventualität beehre ich mich, dem
Hause schon jetzt anzukündigen, daß ich mir die bezüg-
liche verfassungsmäßige Ermächtigung erbitten werde,
sobald auf Grund der fortschreitenden Abmachungen
mir das bezügliche Ziffermaterial vorliegen wird.

In fortgesetzter erster Lesung der Wahlreformvor-
lage erklärt sich Abg. Udrzal als überzeugter Anhänger
der demokratisierenden, auf dem gleichen Wahlrecht auf-
gebauten Wahlreform. Die Regierungsvorlage entspreche
jedoch nicht diesem Prinzip und müssen sich insbeson-
dere die tschechischen Bauern gegen dieselbe wenden.
Abg. Wolf protestiert gegen das Funktion der Wahl-
reform mit der Geschäftsordnungsreform und bezeichnet
die Wahlreform nicht nur als eine Zurücksetzung der
Deutschen, sondern auch als eine Gefahr für den Staat,
der man nur nach Durchführung der Sonderstellung
Galiziens vorbeugen könnte.

Abg. Wolf, fortfahrend, erklärt, daß den Wünschen
der Slaven nach einer autonomistischen Verfassungs-
änderung und Feststellung des Staatsrechtes dann die
Deutschen ihrerseits eine Forderung nach dem Staats-
recht entgegenzusetzen werden.

Abg. Dpydo erklärt namens des Polenklubs, ins-
besondere seiner engeren Kollegen, er verschließe sich
keineswegs gegen die Wahlreform, aber die Regierungsvor-
lage begünstige die Deutschen und die Sozialdemo-
kraten und benachteilige die Slaven, insbesondere die
Völker Galiziens auf das Empfindlichste.

Abg. Pejska erklärt, seine Partei werde nur dann
für die Vorlage stimmen, wenn die Forderungen der
Deutschen Rechnung getragen werde. Die 1. Lesung
der Vorlage gehe bis zum Schlusse der Debatte. Ge-
neralredner Abg. Ebenhoch sucht die gegen die Vorlage
vorgebrachten Argumente und Bedenken zu entkräften
und sagt, eine Gefahr für die Deutschen sei ausge-
schlossen unter der Bedingung, daß die Deutschen allen
Nationen gegenüber Gerechtigkeit üben und unter
einander einig sind. Im Wege des Kompromisses werde
ein Ausgleich zu erzielen sein. Nächste Sitzung morgen.

Das Leichenbegängnis der Prinzessin Marie von Bourbon.

Görz, 22. März. (R.-B.) Heute um 2 Uhr nach-
mittags fand das Leichenbegängnis der Prinzessin

ausweichliche Katastrophe mit hineingerissen zu werden.
Daraus nun leitete, der Professor für seinen zweiten
Sohn die Pflicht ab, sich loszusagen von den Ideen
des Umsturzes, zurückzukehren zum Studium, und sich
umso fester an die Familie zu schließen, je mehr sich
der ältere Bruder von derselben löste.

1. Kapitel.

Goldes Friede,
Süße Eintracht,
Weilet, weilet
Freundlich über dieser Stadt!
Schiller.

An dem Abende eines heißen Augusttages fanden
sich alle Mitglieder der Familie Starkensinn, von ver-
schiedenen Seiten kommend, am Wasserglacié zusammen.
Der Professor hatte den Tag zu einem Marsche in die
Vorstadt Erdberg benützt, um dort die Situation des
Hauses zu studieren, in welchem Richard Löwenherz
vor seiner Gefangennahme eingekerkert war. Eine
historische Studie, die der Professor unter der Feder
hatte, nötigte ihn zur Autopsie der alten Erinnerungs-
stätte. Frau von Starkensinn war mit ihren beiden
Töchtern in hellfarbigen Peralkleidern über unge-
zählten wohlgesteiften und velinpapierglatt gebügelt
Unterrocken durch die engen Straßen der Stadt ge-
rauscht, zum Karolinentor hinaus. Die gute Marie
legte einen großen Scheinkreuzer auf die Blechtafel des
armen blinden Harfners, der später — ein Zeichen
der Wiener Gutmütigkeit — seiner Tochter 30.000
Gulden zur Aussteuer gab, jetzt aber die oft gespielten
Bravourarien aus „Norma“ und „Linda“ mit großer
Kunstfertigkeit, wenn auch einigermaßen melancholisch
herunterzupfte. Der Professor, in Rankingbeinkleidern,
weißer Weste und trotz der Hundstagshitze im blauen
Caputrock mit blanken Knöpfen, sah schon auf der
vormärzlichen Bank ohne Rückenlehne, welche er als
Fixpunkt für das Familien-Stellbild bezeichnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Marie Beatrix v. Bourbon, geborenen Erzherzogin von
Oesterreich-Este, statt. Daran nahmen teil Erzherzog
Ludwig Salvator als Vertreter des Kaisers, weiters
waren andere Erzherzoge und Erzherzoginnen vertreten.
Es waren noch erschienen Statthalter Fürst zu Hohen-
lohe, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden,
mehrere Hofwürdenträger, der Bürgermeister, ein
Vertreter des Landesauschusses etc. Der Zug bewegte
sich zur Domkirche, wo kirchliche Zeremonien vor-
genommen wurden, dann zum Bahnhof, worauf die
Ueberführung der Leiche nach Graz behufs Beisetzung
in der Karmeliterinnenkirche erfolgte. Eine große
Menschenmenge hatte sich angesammelt und füllte die
Straßen. Mit dem Abendschnellzuge reiste Erzherzog
Ludwig Salvator nach Graz ab.

Ein flüchtiger Fleischlieferant.

Ejseg, 22. März. (Ungarisches Bureau.) Der
Großfleischhauer Stephan (richtig Kristian) Steiger ist
unter Zurücklassung bedeutender Schulden, welche den
Betrag von 300.000 Kronen erreichen sollen, flüchtig
geworden. Sämtliche hiesige Restaurants und viele
Geschäfte sind in Mitleidenschaft gezogen. Da Steiger
allein die ganze Stadt mit Rindfleisch versorgte, herrscht
hier heute große Rindfleischnot.

Schriftsteller Megebe gestorben.

Insterburg, 22. März. (R.-B.) Der „Ost-
deutschen Volkszeitung“ zufolge ist der beliebte Roman-
schriftsteller Richard zur Megebe in der vergangenen
Nacht in Bartenstein gestorben. Megebe stand im
51. Lebensjahre.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 22. März. (R.-B.) Der Gerichts-
hof verurteilte den Redakteur des Blattes „Novosti“
Rotovitsch zu einjähriger Festungshaft und beschloß
das Erscheinen der Zeitung dauernd zu verbieten, weil
der Angeklagte eine Reihe aufreizender Artikel sowie
eine Schmähungen der Armee und Beleidigungen der
Person des Kaisers Nikolaus enthaltende Rede des
Abg. Bebel veröffentlicht hat.

Samara, 22. März. (P.-L.-A.) In der vorigen
Nacht bemächtigten sich als Polizisten verkleidete Räuber
auf der Landstraße der Geldpost, wobei ihnen 28.000
Rubel in die Hände fielen.

Schweiz.

Bern, 22. März. (R.-B.) Der Nationalrat be-
schloß, die Gebirgsartillerie mit 7,5 Zentimeter-Rohr-
rücklaufgeschützen auszurüsten und gleichzeitig eine Neu-
organisation der Gebirgsartillerie vorzunehmen, indem
die bisherigen Formationen von Batterien zu 26 Ge-
schützen durch solche von sechs Batterien zu 24 Ge-
schützen ersetzt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 22. März. (R.-B.) Bis jetzt haben etwa
15.000 Geistliche infolge des Trennungsgesetzes an das
Kultusministerium Gesuche um ihre Pensionierung
gerichtet; davon entfallen auf den katholischen Klerus
14.258 Geistliche, von denen 7082 um lebenslängliche
Ruhegehälter und 7176 um vorübergehende Unter-
stützung ersuchen.

Paris, 22. März. (R.-B.) Die Werkstätten
Denain und Angin, die 6000 Arbeiter beschäftigen,
sind infolge Kohlenmangels nahe daran, die Arbeit
einstellen zu müssen.

Paris, 22. März. (R.-B.) Im heutigen Minister-
ratte erstattete der Minister des Außern Bourgeois
Bericht über den Stand der Arbeiten in Algiciras. —
Der Ministerrat beschloß, den deutschen und französi-
schen Rettungsmannschaften von Courrières Ehren-
abzeichen juteil werden zu lassen.

Paris, 22. März. (R.-B.) Zwei französische In-
spektoren versuchten gestern unter Beistand einer Kom-
pagnie Infanterie und einer Gendarmerieabteilung in
den Dörfern Benteuges und Grezes im Departement
Haute-Loire die Kircheninventur durchzuführen. Mit
Peugabeln bewaffnete Bauern und Bäuerinnen ver-
wehrten ihnen den Zugang zu den Dörfern. Um Blut-
vergießen zu vermeiden, zogen sich die Truppen und
die Gendarmen zurück, wobei sie mit Steinwürfen ver-
folgt wurden.

Paris, 22. März. (R.-B.) Blättermeldungen aus
Lens besagen, daß der Gewinnausfall, welchen die
Bergwerksgesellschaften der Departements Nord und
Pas-de-Calais infolge des Ausstandes erleiden, täglich
1.025.000 Franken beträgt, da die deutschen Kohlen-
werke täglich für eine Million Kohle an die französischen
Industriellen verkaufen.

Paris, 22. März. (R.-B.) Wie aus Lens gemel-
det wird, wollen die Bergwerksgesellschaften den Ar-
beitern einen Taglohn von 6 Fr. 80 Cts. gewähren,
die Ausständigen verlangen aber einen Taglohn von
7 Fr. 10 Cts. Die Bergwerksgesellschaften hoffen jedoch,
daß eine Einigung zwischen ihnen und den Ausständigen
bald erfolgen werde.

Marokkokonferenz.

Berlin, 22. März. (R.-B.) Das Wolffsche Bureau
meldet aus Algiciras vom 21. d. M.: In der heutigen

Kommissionsitzung ist ein prinzipielles Einverständnis
dahin erzielt worden, daß der Polizeinspektor an das
diplomatische Korps in Tanger berichten soll; doch
machte der französische Delegierte Regnault dies von
der Genehmigung seiner Regierung abhängig. Eine
neue Sitzung wurde vorläufig nicht angelegt. Die
zwischen den Kabinetten schwebenden Verhandlungen
sind anscheinend noch immer nicht soweit gediehen, daß
die Delegierten auf festen Boden stehen.

Algiciras, 22. März. (Agence Havas.) Nach
längerem Zögern wurde beschlossen, daß heute keine
Sitzung stattfinden soll. Der deutsche Delegierte von
Radowik ist unwohl und hütet das Zimmer.

England.

London, 22. März. (R.-B.) In der gestrigen
Sitzung des Unterhauses wurde von Byles (Liberalen)
eine Resolution eingebracht, in der Lord Milner getad-
elt wird, weil er die ungesetzliche Auspeitschung von
chinesischen Kulis in Transvaal zugelassen hatte. Cham-
berlain bekämpft die Resolution unter Hinweis darauf,
daß es eine große Ungerechtigkeit sein würde, einem
verdienstvollen Staatsdiener wegen eines einmaligen
Fehlens, den er selbst eingesehen und bedauert habe,
nachträglich ein Tadelsvotum zu erteilen.

London, 22. März. (R.-B.) In der Debatte
über die von Byles eingebrachten Resolution, Lord
Milner den Tadel auszusprechen, weil er die ungesetz-
liche Auspeitschung von Chinesen in Transvaal zuge-
lassen hatte, schlug Unterstaatssekretär Churchill namens
der Regierung ein Amendement zur Resolution vor,
wonach das Haus erklären soll, daß es zwar das un-
gesetzliche Auspeitschen verurteile, aber im Interesse der
Beruhigung in Südafrika davon absehe, jemanden per-
sönlich dafür eine Mißbilligung auszusprechen. Die
Resolution Byles wurde schließlich abgelehnt und das
Amendement Churchills mit 355 gegen 135 Stimmen
angenommen.

London, 22. März. (R.-B.) Das englische Ko-
mittee für die Befestigung der Freundschaft zwischen
England und Deutschland hielt gestern Abend unter
Vorsitz Lord Avebury's und in Anwesenheit einer
deutschen von de Reuf Bille (Frankfurt am Main) ge-
führten Deputation eine Verammlung ab. De Reuf
Bille berichtete über die Tätigkeit des ähnlichen Ziele
verfolgenden Komitees in Deutschland und schilderte, wie
die Bewegung in Deutschland von verschiedenen Seiten
mit Sympathie aufgenommen wird. Redner überreichte
eine von vielen deutschen Parlamentariern, Gelehrten,
Handelskammerpräsidenten, Bürgermeistern, Kirchen-
würdenträgern und anderen unterzeichnete Adresse.
Lord Avebury dankte der deutschen Deputation im
Namen des englischen Komitees und sagte, die Zivilisi-
ation verdanke Deutschland viel. Diejenigen, welche für
ein engeres freundschaftliches Verhältnis zwischen Eng-
land und Deutschland sowie für ein besseres Verständ-
nis zwischen den beiden großen Nationen arbeiten, täten
dies auch zum Wohle der ganzen Menschheit.

Die Erforschung Grönlands.

Kopenhagen, 22. März. (R.-B.) Die dänische
Expedition des Forschers Nylus Eriksen nach der
Nordostküste vor Grönland wird im Juni Kopenhagen
verlassen und sich über Faröer und Ostisland nach dem
ostgrönländischen Badeis begeben, durch welches sie
bis zum 75.—76. Grad nördlicher Breite vorzubringen
erwartet. Vor der Heimkehr der Expedition, die für
Herbst 1908 in Aussicht genommen ist, wird man von
ihr nichts zu hören bekommen. Außer den dänischen
Mitgliedern werden sich noch Dr. A. Wegerer aus
Deutschland als Physiker und Meteorolog und Dr.
Firts aus Rußlands der Expedition anschließen. Die
Verhandlungen mit diesem Gelehrten sind jedoch noch
nicht abgeschlossen.

Stonddampfer.

Triest, 22. März. Abgegangen: „Erzherzog Franz
Ferdinand“ am 20. März von Colombo nach Bombay;
„Amphitrite“ am 21. März von Alexandrien nach
Triest. — Eingetroffen: „Melpomene“ am 20. März
von Triest in Pernambuco; „Silesia“ am 21. März
von Kalkutta in Moulmein.

Wien, 22. März. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“
publiziert: Der Leiter des Handelsministeriums er-
nannte den Baukommissär bei der k. k. Seebehörde
Georg Linardovic zum Bauoberkommissär.

Berlin, 22. März. (R.-B.) Der „Vokalanzeiger“
meldet: Der Seniorchef des Hauses Siemens & Halske,
Karl von Siemens, ist in einem Sanatorium zu
Rentone, wo er seit dem Herbst weilte, gestern an
Lungenentzündung gestorben.

Wie man sich selbst hilft, ist heute kein Rätsel mehr,
man weiß es bereits überall, daß Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid
mit der Marke „Elsa-Fluid“ in den meisten Erkrankungen
großartig wirkt. Hat man Kopfschmerzen, Krämpfe, leidet man
an gichtischen und rheumatischen Schmerzen, wird man von
Blieberreizen, Seitenstechen, Hergenschuß und ähnlichen Uebeln
geplagt, so sind es einige Einreibungen mit Fellers Fluid, welche
rasche und sichere Hilfe bieten. 12 kleine oder 6 Doppelkästchen
dieses vorzüglichen Hausmittels versendet um 6 Kronen franko
der Erzeuger E. S. Feller in Stubica, Esaplay Nr. 203
(Kroatien).

Tagesbericht.

Triest, 22. März. (Männerortsgruppe Triest der „Südmart“.) Am 24. d. sind es 10 Jahre, daß die erste küstenländische Ortsgruppe ins Leben gerufen wurde. Anlässlich dieses Jubeltages werden nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Deutschgesinnten ohne Unterschied des Standes zu dem mit der XI. Jahreshauptversammlung verbundenen Vortragsabend eingeladen, bei dem das Mitglied der Grazer Hauptleitung, Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wastian, über die Ziele der Südmart reden wird. Der Südmartabend wird am 24. d. im Restaurant „Eintracht“ mit Beginn um 8½ Uhr abgehalten werden.

Triest, 21. März. (Alpenvereinsausflug.) Eine stattliche Zahl von Teilnehmern und Teilnehmerinnen hatte sich Samstag abends auf dem Dampfer „Salona“ zur Fahrt nach Lussin eingefunden. Der Abend war schön, die See spiegelglatt, Dampfer und Verpflegung auf demselben vorzüglich, und so herrschte von Anfang an allgemein die fröhlichste Stimmung. Wohlgenut erschienen die Passagiere zeitlich früh am nächsten Morgen — denn die Ankunft in Lussinpico sollte um 4 Uhr stattfinden — auf Deck. Aber welche ein Anblick! Dichter Nebel bedeckte und umhüllte alles, und bald war das Schiff genötigt, die Anker fallen zu lassen und stehen zu bleiben. Erst um Mittag war es möglich, das nahe Lussin zu erreichen. Trotz der unliebsamen Verspätung, die zur Abänderung des ursprünglichen Tourenprogrammes nötigte, hielt der gute Humor der Lücke der Nebelgeister stand, und als beim Betreten des Landes die langentbehrte Sonne wieder vom heiteren Himmel herableuchtete, da brach die fröhliche Stimmung rasch durch. Nach einem trefflichen Mahle bei Hoffmann wurde unter der liebenswürdigen Führung eines früheren Alpenvereinsmitgliedes, des Apothekers Reich, am Nachmittag eine interessante Wanderung durchgeführt: zur Bucht von Cigale, unzweifelhaft dem schönsten Punkte der Insel, auf den Monte S. Giovanni und über Lussingrande zurück. Nach einem ungemein fröhlichen Abende verließ ein Teil der Ausflügler Lussinpico — die Eiligen, um schon nächsten Mittag wieder in Triest zu sein, andere, um auch Pola und die Insel Brioni zu besuchen. Die übrigen blieben zurück und machten am nächsten Tage den eigentlich für den ersten geplanten Ausflug nach Ossero und auf den Monte Ossero. Sie waren von dem Gesehenen und Erlebten ebenso befriedigt, wie diejenigen, welche Pola und das reizende Brioni aufsuchten.

Abbazia, 22. März. (Aus der Kurliste.) Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis einschließlich 19. März 1906 beträgt 13.268 Personen. — Vom 16. März 1906 bis einschließlich 19. März 1906 jugendlichen 603 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 19. März = 3002 Personen.

Fiume, 20. März. (Zum Untergang des „Mathias Korvin“.) Wie aus Gibraltar hierher gemeldet wird, ist das Wrack des gestrandeten Dampfers „Mathias Korvin“ der ungarischen Levante-Gesellschaft samt Ladung um 233 Pfund Sterling verkauft worden. Für den geborgenen Proviant wurde ein Erlös von 34 Pfund Sterling erzielt. Die Mannschaft des Dampfers, die sich vollzählig hatte retten können, ist schon vor Tagen hierher zurückgekehrt.

Zara, 20. März. (Eine unglückliche Ehe.) In Drasnizza bei Macarsca beging die seit zehn Tagen verheiratete Bäuerin Maria Urlich einen Selbstmordversuch; sie brachte sich mit einem scharfgeschliffenen Messer eine klaffende Wunde am Hals bei und schwabte nun in Lebensgefahr. Ueber den Grund der Tat befragt, erklärte die Urlich, sie habe sie aus Verzweiflung darüber begangen, weil sie einen ungeliebten Mann habe heiraten müssen.

Bahnverbindung zwischen Amerika und Asien. Aus Petersburg wird von einem neuen riesigen Eisenbahnprojekt gemeldet, bei dem den Aktionären der Dampferlinien, die heute den Mächten und immer noch wachsenden Verkehr zwischen Europa und Nordamerika vermitteln, angst und bange werden sollte. Es handelt sich um nichts Geringeres als um den Anschluß des nordamerikanischen Bahnnetzes durch einen Tunnel unter der Behringstraße an die russische westsibirische Bahn. Der Plan ist nach dem Petersburger Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in den Vereinigten Staaten schon eine ganze Weile in der Mache gewesen, hat aber bisher infolge der amerikanischen Bedingungen, zu denen unter anderem auch die Abtretung eines bedeutenden russischen Gebietsstreifens gehörte, bei den russischen Behörden starken Widerstand gefunden. Nachdem nun inzwischen amerikanischerseits die ursprünglichen Bedingungen bedeutend ermäßigt worden waren, soll neuerdings das russische Eisenbahnamt eine Haltung angenommen haben, die man als günstig bezeichnen dürfte. Hauptsächlich bestimmend dafür wären namentlich drei Umstände gewesen: Einmal hätten sich die Urheber des Planes bereit erklärt, zugleich von beiden Enden her den Bau zu beginnen, dann einen ansehnlichen Teil der dabei nötigen Bestellungen in Rußland zu machen und schließlich Rußlands örtliche Wünsche und Bedürfnisse bei Trassierung der Strecke genügend zu berücksichtigen. Die asiatische Abteilung der Linie würde von der Station Kansai am äußersten Ende der westsibirischen Bahn ausgehen, die etwa 6000 Kilometer von Petersburg entfernt ist. Sie würde sich von dort

nach dem Nordostkap in Sibirien wenden, dort hinabsteigen, in einem Tunnel unter der Behringstraße das amerikanische Festland erreichen und darauf Alaska mit Vancouver verbinden. Nach einer Bedingung im Konzeptionsplane würde der Bau von etwa 5000 Kilometer der Linie russischen Arbeitern vorbehalten bleiben. Wie der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ wissen will, erklären die amerikanischen Kapitalisten sich imstande und bereit, für das Unternehmen das hiesige Sämchen von 54 Millionen Pfund Sterling, und zwar ohne russische Zinsgewähr, aufzubringen. Die vollständige Ausdehnung der Strecke für den Anschluß der bestehenden beiderseitigen Bahnnetze soll 7500 Kilometer betragen, von denen etwa drei Viertel auf der sibirischen Seite der Behringstraße und ein Viertel in Alaska zu bauen wären. Der Tunnel unter der Behringstraße wird, einschließlich der absteigenden Strecke auf beiden Seiten, auf 47 Kilometer bemessen und soll um so weniger Schwierigkeiten verursachen, als zwei Inseln in der Meerenge liegen, also dort wie auf beiden Ufern Schachte ausgehoben werden und sechs Abteilungen Arbeiter zu gleicher Zeit in Tätigkeit treten könnten. Der Tunnel würde auf der ganzen Strecke durch Felsgestein zu bohren sein. Wie man sieht, nimmt sich der ganze Plan auf dem Papier nicht übel und fast leicht aus. Leute in jüngeren Semestern, die heute hauptsächlich durch Furcht vor der Seerantzeit von dem Besuch der Vereinigten Staaten abgehalten werden, haben sonach Aussicht, in der Zeiten Ferne die Reise zu Lande machen zu können.

Die Seele des Esels. Ein Esel, welcher durch einen Wald lief, fiel in ein tiefes Loch und konnte trotz aller Versuche nicht mehr aus demselben herauskommen. Weinade sterbend vor Hunger, sah er endlich einen Fuchs vorüberkommen, den er dringend um Hilfe bat. „Ich bin zu klein, um helfen zu können“, sagte der Fuchs, „aber ich gebe dir einen guten Rat. Nicht weit von hier hält sich ein großer Elefant auf. Rufe ihn, er wird dir gleich heraushehlen.“ Nachdem der Fuchs fort war, sagte der Esel zu sich selbst: „Ich bin sehr schwach, weil ich schon lange keine Nahrung zu mir genommen habe. Jede Bewegung, die ich mache, bedeutet für mich einen Kräfteverlust. Strengere ich meine Stimme an, um den Elefanten zu rufen, so würde ich nur noch schwächer werden. Es ist die Pflicht des Elefanten, zu kommen, ohne daß ich ihn rufe.“ So schloß der Esel und starb demzufolge des Hungers. Lange darnach kam der Fuchs vorbei und sah ein verbliebenes Gerippe liegen. „Wenn es Wahrheit wäre, daß die Seele der Tiere in die Menschen geht“, so philosophierte der Fuchs, „so wird die Seele von diesem Esel wirklich in einen jener Kaufleute fahren, die sich nie entschließen können, zu annonciieren.“

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Lokales.

* * **Das Theater** bleibt heute geschlossen. Morgen und übermorgen wird „La Tosca“ zum letztenmal in Szene gehen. Anfang nächster Woche wird die Oper „Gioconda“ zum erstenmal in Pola aufgeführt.

Die neue Kaiserwald-Straße. Nachdem die Arbeiten an der neuen Bezirksstraße nach Siana bereits vollendet sind und sie demnächst dem Verkehr übergeben wird, werden die Fußgänger, welche den Kaiserwald oder die Kirche Madonna delle Grazie besuchen, erjucht, die rechts und links der Straße befindlichen Fußwege, und zwar stets rechts haltend, zu benutzen, und um eventuelle Unglücksfälle zu vermeiden, den Weg, welcher ausschließlich für Radfahrer bestimmt und mit Orientierungstafeln versehen ist, nicht zu betreten.

Hinter den Kulissen. Heute wissen wir, wohin das Geld kommt, das der für national-italienische Zwecke so überaus freigebige Gemeindeverwaltungsausschuß in so reichem Maße für zwei Opern bewilligt hat. Zwar wurden wir nicht von dem genannten Ausschusse eines besseren belehrt, dafür aber hat uns der Impresario aufgeklärt, und wir gestehen in loyaler Weise, daß die Spielhonorare tatsächlich hoch, für manche Kräfte vielleicht zu hoch bemessen sind. Wie uns der Unternehmer, Herr Volzico, zeigte, erhalten die Künstler für die 18 Vorstellungen der beiden Opern „Tosca“ und „Gioconda“ etwa 1000 Lire; auch der zurückgetretene Tenor erhielt für die drei Abende 21375 Lire und außerdem 50 Lire Reisevergütung. Es fragt sich nun, ob es nötig ist, daß eine Oper nacheinander 9 Mal gegeben wird, und ob der Gemeindeverwaltungsausschuß auch dann eine Subvention bewilligen wird, wenn die Deutschen und Deutschsprechenden von Pola nach deutschen Vorstellungen verlangen? Es ist ja leider wahr, daß man wohl gute italienische Gesellschaften für unseren Aufwientempel aufzutreiben versteht, niemals aber eine auch nur mittelmäßige deutsche Gesellschaft. Nun, vielleicht haben wir bereits demnächst Gelegenheit, uns darüber des näheren auszusprechen.

Ein Abenteuer auf Brioni. Ein harmloser Besucher der Insel Brioni wurde gestern das Opfer der treuen Pflichterfüllung eines Wachtpostens. Der Ausflügler wollte den Weg von Brioni nach Beneda dadurch abkürzen, daß er einen Steig benützte, der durch den Rapon des Festungswerkes führte. Als er gerade ahnungslos dahinschritt, wurde er plötzlich von einem Gendarm angehalten, der ihn „drei Schritte vor“ kommandierte und dem Herrn, der über etwas Körperfülle verfügte, eine Ahnung vom militärischen Marschieren

beibrachte. Der Pseudo-Spion konnte jedoch über seine Persönlichkeit später befriedigenden Aufschluß geben, weshalb er aus der „Kriegsgefangenschaft“ entlassen wurde. Er hatte weiter nichts zu beklagen, außer daß er durch den längeren Aufenthalt in Beneda einen gefunden Appetit bekam, den er jedoch bei seiner Ankunft in Pola zu befriedigen wieder reichlich Gelegenheit hatte.

Konzert-Abend. Morgen abends veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des „Cyril und Method-Vereines“ im Hotel Belvedere einen Konzert-Abend. Wie man nach dem reichhaltigen Programm beurteilen kann, verspricht der Abend sehr unterhaltend zu werden. Beginn halb 9 Uhr.

* * **Ein gewalttätiger Mensch.** Als vorgestern der 79jährige Johann Beteck, wohnhaft in der Via Besenghi Nr. 14, beschäftigt war, den Hof zu reinigen, wurde er plötzlich auf rohe Weise gestört. Der einundzwanzigjährige Maurer Anton Forchiasin, der wahrscheinlich des Guten zu viel genossen hatte, drohte dem alten Manne, ihn mit einer Gabel niederzustecken. Der gerade anwesende Kutscher Anton Ginko eilte dem alten Manne zu Hilfe. Nun griff der Maurer den Kutscher an und brachte ihm im Verlaufe der Kauferei, die sich hierauf entspann, eine Bißwunde an der rechten Hand bei. Dann entfernte sich der Ruhestörer, nachdem er noch zuvor die Wohnung des alten Mannes mit Steinen bombardiert hatte. Um den Aufgeregten zu beruhigen, brachte man ihn später in den Arrest, wo er ruhig über seine Taten nachdenken konnte.

* * **Eine Diebin.** Als vorgestern der Fleischhauer Giovanni Zic in der Markthalle nach Bedienung einer Kundin sich zufällig umwendete, bemerkte er, wie die 66jährige Antonia D. ein Stück Butter von einer benachbarten Verkaufsbank stahl. Die Frau ist im städtischen Versorgungshaus untergebracht.

* * **Unter dem Verdacht der Unterschlagung** wurde der 26jährige Maurer J. G. verhaftet. Er soll dem Besitzer Josef Bialol einen Betrag von 110 Kronen veruntreut haben.

Ertrunken. Vorgestern um 6 Uhr früh wurde an der Meeresküste in der Nähe von Promontore von zwei Fischern aus dieser Ortschaft ein Leichnam aufgefunden. Der Hals des Toten war mit einem Gürtel zusammengeschnürt. Es wurde sogleich der Gemeindevorstand von Promontore davon verständigt. Bei dem Toten wurde ein Militärpaß, der auf Johann Slocovich aus Mitterburg lautete, gefunden, überdies eine Frauenphotographie, eine Geldbörse, enthaltend 34 Heller, und verschiedene Schriften. Der Ortsvorsteher benachrichtigte die Gemeinde Pola von dem Leichensfund, worauf sich eine Gerichtskommission nach dem Tatort begab. Es ist außer allem Zweifel, daß es sich hier um einen Selbstmord handelt. Slocovich stand im fünfundsiebenzigsten Lebensjahre, hatte in letzter Zeit keinen Verdienst und sollte erst nächsten Montag bei einem Schneider mit der Arbeit beginnen. Die Leiche wurde nach dem Friedhofe von Promontore überführt.

Auf der Reise wahnsinnig geworden. Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat sich am 5. März der höhere Unteroffizier Stiri von S. M. S. „Panther“ in Begleitung des Kochs Pinter auf den österreichischen Lloyd-Dampfer „Austria“ überschifft, um die Heimreise anzutreten. Er war in Hongkong ausgeschifft worden, weil sich bei ihm Zeichen von Geistesstörung bemerkbar machten, und stand bis jetzt im dortigen Krankenhaus in ärztlicher Behandlung.

Aus dem Gerichtssaale.

(Eine Wache eleidigung.) Während eines Morgens der Sicherheitswachmann Alexander Casalini in der Nähe der Marinelaserne seinen Dienst versah, kamen einige, die der Tag irgendwo überrascht hatte, singend des Weges, und einer von ihnen, Ferdinand Frisman, zeigte, als er den Sicherheitswachmann bemerkte, mit der Hand auf ihn und rief ihm zu: „Sch... von einem Sbirren“. Der Wachmann erhob Anklage gegen ihn und der Richter verurteilte Frisman in contumaciam zu drei Tagen Arrest.

(Freigesprochen.) Der Kutscher Anton Trefa aus Promontore wurde zur Verantwortung gezogen, weil er mit seinem Wagen in der Via Circonvallazione den Anton Decastel, der auf einem Bretze Pasten trug, niederwarf. Es verursachte ihm glücklicherweise keinen weiteren Schaden als den von fünf Kronen, den Wertbetrag der Pasten, die bei dem Unfalle nähere Bekanntschaft mit der Erde machten. Diesen Betrag hatte er aber dem Schadenträger sofort ausgehändigt. Er wurde vom Gerichte freigesprochen.

Militärisches.

Dienstübernahme. Von der Inspizierung zurückgekehrt, übernahm mit 22. d. S. Excellenz der Herr Marinekommandant wieder die Geschäfte des Reichskriegsministeriums, Marine-sektion.

Dienstbestimmung. Auf S. M. Torpedoboot XI: Seefabett Branko Willinkovic.

Torpedobootsabfuhr. Heute wird S. M. B. „Bythou“ seitens der Torpedoschule dem I. u. I. Seearjenale übergeben.

Langierübungen. Mit S. M. B. „Kaiman“ werden im Sinne des Erlasses Abteilung 4 M. S. Nr. 2228 ex 1905 fallweise Langierübungen durchgeführt werden.

Die Apotheke des Marineospitals ist von nun ab für den Parteienverkehr von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends offen. Außer dieser Zeit können nur in dringenden Fällen Medikamente aus der Apotheke bezogen werden. In diesem Falle steht den Parteien der bei der Gartentür angebrachte elektrische Zaster zum Anrufen der Apotheke zur Verfügung.

Die Prüfung aus der serbo-kroatischen Sprache findet am 30. d. im Physikaale der Marineunterrealschule um 5 Uhr nachmittags statt.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 14 Tage Fregattenkapitän Rudolf Pajer Edler von Madersberg (Odenburg und Wien); 5 Tage Seefabett Karl Edler von Ungowski (Lussinpiccolo); 4 Tage Linienschiffsarzt Dr. Paul Schmidt (Abbazia); 2 Tage Seefabett Joltan Nemethy von Sijuta (Lussinpiccolo).

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. März 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Während das Hochdruckgebiet im NNB bei gleichbleibender Intensität stationär geblieben ist, hat sich die Depression im westlichen Mittelmeer erheblich vertieft. In der Monarchie im Norden teilweise, im Süden ganz bewölkt bei schwachen Winden aus N-E, an der Adria trüb bei Levantura im Norden und Scirocco im Süden. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Stärklicher E-SE, trüb, Niederschläge, mäßig kühl. Barometerstand 7 Uhr morgens 757.1, 2 Uhr nachm. 754.7. Temperatur . . . 7 . . . morg. + 7.8° C, 2 . . . + 10° C. Regenüberschuß für Pola: 15.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.7°. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Politeama Ciscutti - Pola.

Morgen um 8 Uhr 15 Min.

Vorlesung der Irlischen Oper

==== Tosca. ====

Kleiner Anzeiger

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakvertrieb am Bahnhof und in der Tabaktrafik Via Muzio Nr. 32. 285

Ein Kinderwagen billigst zu verkaufen. Via Beleggi 21.

Zu vermieten ein elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Siffano 7, Parterre. 513

Ein elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tante Nr. 9. 518

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten, eventuell auch Kost. Via Veterani Nr. 47, 1. Stock links. 480

Wer verkauft eine Schreibmaschine. Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes. 800

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Nr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —

Spezialität: „Gummi-Artikel“ 215

Musterkollektion 6 Stück Nr. 2.50 Preisuran kostenlos.

● Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

The Berlitz School of Languages

Pola

Clivo S. Stefano Nr. 1. 476

Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Kroatisch etc. werden von den Lehrern in ihrer Muttersprache gelehrt.

Einzelner Unterricht sowie Hausunterricht und in Klassen.

Schulgeld von 6 Kronen monatlich an.

Die Schule ist von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

Feller Elsa Fluid

Das mit dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid behält Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust- und Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, fieberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K. 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h.

Bestellungen adressiert an E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 203 (Kroatien).

Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“, 6 Schachteln franko 4 K. 12 Schachteln franko 7 K 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K. ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Leberthran 2 Flaschen franko 5 K. 483

Die beste Reklame
ist ein Inserat im
„Polaer Morgenblatt“.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.

Keil's Wachspasta für Parquetten 60 fr.

Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

Keil's Bodenwische 45 fr.

Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei: **Augusto Zuliani, Pola.**

Piume: F. Jechel, Drogerie.

Görz: A. Mazzoli.

Lussinpiccolo: G. P. Budua.

Ragusa: Luko Soletić.

Sebenico: Fausto Inchiostri.

Spalato: N. Ratković.

Zara: Carlo Tamino.

522

Bauunternehmung Polz & Knoch Laibach

übernimmt die Ausführung von Projekten und Bauten jeder Art, wie Hoch- (Villen-), Straßen- und Wasserbauten, Kanalisierungen und Wasserleitungen zu den billigsten Preisen.

Zuschriften und Anfragen sind zu richten an Herrn

G. Cuzzi
Hotel de la Ville
POLA.

Ein Motorrad

in sehr gutem Zustande

um **900 Kronen**

zu verkaufen. 520

Auch in Raten.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Hotel Belvedere

Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise. 466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2. Haltestelle der Elektrischen.

Möbel in allen Qualitäten

zu noch nie dagewesenen

Konkurrenzpreisen

420 bekommt man nur im

Depot, Via Giulia Nr. 9.

Generaldepot

des berühmten

Mineralwasser

Heinrich Mattoni Giesshübler

sowie des bestbekanntesten

LOSER JANOS-BITTERWASSER.

LUIGI DEJAK, POLA

Via Kandler.

198

Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektiert.